

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 103.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirkes 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 31. August.

Interationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

Die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt betreffend.

Die vorgeschriebenen Anmeldeformulare, deren sich Jeder, welcher um Preise für Rindvieh bei dem diesjährigen landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt konkurriren will, zu bedienen hat, können bei dem Unterzeichneten bezogen werden, was unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 2. d. Mts., Amtsblatt No. 94, veröffentlicht wird.

Bemert wird, daß zahlreiche Theilnahme an der Vieh Ausstellung gewünscht wird.

Den 29. August 1876.

Vorstand des landw. Vereins:
Güntner.

Schulkonferenz in Altenstaig

Mittwoch den 6. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr.

Gegenstände:

- 1) Besprechung von Thezen über das Verhältniß zwischen Kopf- und Zifferrechnen,
 - 2) die Benützung von Erzählungen beim Unterricht in den religiösen Fächern.
- Gesang: Choralbuch Nr. 133 und 149, sowie Schwab. Sängerbund Nr. 28 und 51.
Orgelspiel: Nr. 40 und 41 im Choralbuch.
Altenstaig, den 28. August 1876.

K. Bezirkschulinspektorat.
Sö z.

Tages-Neuigkeiten.

Die zwischen Hochdorf und Horb gelegene im Sommersfahrplan vom 15. Mai d. J. bereits vorgesehene Haltestelle „Eutingen“ wird am 1. September d. J. für den Personen-, Reisegepäck- und Hundeverkehr eröffnet werden.

Stuttgart. Zur Kaiserparade und den Schlußmännern vor dem Deutschen Kaiser am 22. und 23. September werden dem Vernehmen nach der Großherzog von Baden, der Fürst und der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, sowie andere hochfürstliche Persönlichkeiten erwartet. Auch zum Volksfest sollen der Großherzog und die Großherzogin von Baden hier zu erwarten sein und andere fürstliche Personen. Hierzu wird die Deutsche Kaiserin Augusta an der Seite des Kaisers erwartet.

Stuttgart, 28. August. (Landesproduktionsbörse.) An heutiger Börse waren die Angebote stark, das Geschäft bewegte sich jedoch in engen Grenzen und die Preise erlitten keine wesentliche Aenderung. Wir notiren: Weizen, bayer. 12 M. 10 S., dto. ungar. 12 M. 15-30 S., dto. amerikan. 11 M. 25-50 S., Kernen 11 M. 70 S.-12 M. 70 S., Dinkel 7 M. 80 S.-8 M., Gerste württemb. 9 M., dto. ungar. 9 M. 50 S.-10 M., Haber 8 M. 20 S., Wehlpreise pr. 100 M. inkl. Sad. Wehl Nr. 1: 37-38 M., Nr. 2: 33-34 M., Nr. 3: 27-28 M., Nr. 4: 24-25 M.

Cannstatt, 26. Aug. Heute Vormittag 8 Uhr war die Frau des Kleiderhändlers Barth hier allein in ihrem Magazin, als ein starker Mann eintrat und Stiefel zu kaufen verlangte. Als die Frau sich bückte, um die Stiefel herauszulangen, verlegte ihr der Fremde einen Hieb mit einem verborgenen gebalneten Hammer. Sie fiel zu Boden, konnte sich aber glücklicherweise alsbald wieder aufrichten, um einem weiteren ihr zugebachten Schlag auszuweichen und nach Hilfe zu rufen. Der Verbrecher ergriff die Flucht, man setzte ihm aber nach und holte ihn in der vorderen Wadstraße ein, worauf er dem Gerichte überliefert wurde. Es ist ein schon früher bestraffter Tuchmacher von Böblingen.

Münster, 25. August. Am besten Tage ist es hier vorgekommen, daß ein 18 Jahre alter diesiger Steinbrecher im freien Felde einen frechen gewaltsamen Angriff auf die Sittlichkeit einer 18jährigen diesigen Bürgerstochter machte. Derselbe ist auf erfolgte Anzeige festgenommen und an das Oberamtsgericht eingeliefert worden. Allein die Leute machen sich gegenwärtig gar nichts mehr aus den Strafen, denn Manche denken, sie haben es im Zuchthaus viel besser, als zu Haus, wo sie stark arbeiten müssen. Daß so einem Burschen noch ganz was Anderes gehören würde, vor dem er mehr Respekt hätte, als vor der Verwahrung und Fütterung in einer unserer Strafanstalten, darüber sollte man einmal alle guten Bürger des Landes abstimmen lassen, und es wäre 1000 gegen 1 zu wetten, daß Jeder, oder doch weitaus die Mehrzahl auf seinen Stimmzettel schreiben würde: „Prügel aus dem F. J.“ (N. Z.)

In Leonberg kostet durch Abschlag das Pfund Rindfleisch nunmehr 45 S. Kartoffeln werden zu 2 M. per Sri. angeboten.

Nachtrag zur Tagesordnung der Verhandlungen des Kgl. Schwurgerichtshofs Tübingen im dritten Quartal 1876. Die Anlagensachen gegen den Schneider Joseph Jeck von Tübingen wegen vier Verbrechen gegen die Sittlichkeit; gegen den Gypfer Theodor Wagner von Neuenbürg wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit; gegen den Wirth Christian Dietrich von Obhausen wegen durch vorläufige Körperverletzung verursachter Tödtung.

Fleischpreise in Ulm (laut Ulmer Anzeigebblatt vom 26. August Nr. 199). Rindfleisch 24 S per Pfd., schönes Rindfleisch 37 S, Mastrindfleisch 1. Qualität 46 S, anderes 40 S, Kalbfleisch zu 30 S, ganz gutes zu 40 und 43 S (Zu diesen Preisen möchten wir fast selbst ein Fragezeichen machen; vielleicht hat der Seher die Preise so wie er sie wünscht eingelegt.)

Leitung, 25. Aug. Gestern und heute wird für guten Hopfen 400-430 Mark bezahlt. Es sind gegen 20 Händler hier, worunter die Hälfte Böhmen.

Für Handlungsgehülften sind böse Zeiten, da alle Geschäfte fortwährend die Zahl ihrer Gehülften beschränken. Tausende sind geschäftlos und viele arbeiten um das halbe Geld. Viele gingen nach Rußland, sahen sich aber sehr getäuscht, da auch dort Handel und Wandel gewaltig stockt und kein Gehülfe angenommen wird, der nicht der russischen Sprache vollständig mächtig ist.

Berlin. Es soll im Werke sein, die wissenschaftlichen Ansprüche an die Einjährig-Freiwilligen im deutschen Reichsheer abermals zu verschärfen. Das Sigen in der Secunda oder Prima eines Gymnasiums oder höheren Realschule wird künftig nicht mehr ohne Prüfung zum Eintritt als Einjähriger in das Heer genügen. Man glaubt die Ansprüche theils zum Nutzen des Heeres, theils zur Entlastung der Schulen steigern zu müssen; zum Nutzen des Heeres, weil die Einjährig-Freiwilligen immer mehr die Pflanzschule der Reserve- und Landwehroffiziere werden; zur Entlastung der Gymnasien und höheren Schulen, weil die zahlreichen Schüler, die sich des einjährigen Dienstes willen mühsam durch die Klassen bis zu einem erfolgreichen Besuche der Sekunda durchquälen, einen Krebsbuben für die betr. Schulen bilden; sie erschweren den Unterricht der reiferen Schüler und erwerben sich doch nur eine zweifelhafte Bildung.

Professor Dr. Leidesdorf's Honorar. Wie türkische Blätter melden, hat Prof. Dr. Leidesdorf, der bekanntlich zum Sultan zur Konsultation berufen wurde, für Reise-Entschädigung und Zeitverräumnis das nette Summchen von 50,000 Francs erhalten, außerdem 2500 Fred. täglich während seines Aufenthalts in Konstantinopel, und eine Wohnung im Palais Dolma-Bagdsche. Man sieht, daß man in Konstantinopel trotz aller Finanzmühsel ärztliche Leistungen zu honoriren weiß. (N. Z.)

Eine schredliche Geschichte ereignete sich dieser Tage an der Rheinbrücke in Düsseldorf. Ein Mann, dem Aussehen nach Engländer, kam gelaufen und sprang vom Brückengeländer kopfüber in den Rhein. Gleich darauf kam eine Frau gelaufen und rief: „Wo ist meine Mann? Er will sich verurtheilen!“ und sprang dem Manne nach in's Wasser. Ein Schrei des Entsetzens entfuhr dem Publikum, welches auf dem Werke stand. Das Paar im Wasser aber antwortete mit einem Gelächter. Zwei Schwimmer hatten sich den Scherz gemacht, die Leute in Schrecken zu setzen.

Auf Anregung der Reichsbehörde ist — hoffentlich bald — eine Ermäßigung der Preise auf den deutschen Eisenbahnen sowohl für Personen als für Güter zu erwarten.

Die Colradokäfer, auch Kartoffellaus genannt, ist richtig in Europa angelangt. Er wurde auf mehreren Bremer Schiffen gefunden, die mit amerikanischen Waaren befrachtet waren, und zwar nicht an Kartoffeln, sondern an Maisfäden. In Schweden hat er auf mehreren Gütern die ganze Kartoffelernde vernichtet.

Wien, 25. Aug. Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Constantinopel telegraphirt, daß eine griechische Note daselbst eingetroffen sei, in welcher bezüglich der Indigenatsfrage binnen 20 Tagen eine Entscheidung verlangt wird, widrigenfalls Griechenland die diplomatischen Beziehungen abbrechen würde.

Wien, 28. Aug. (Allg. Ztg.) Den Ausschlag für das Ansuchen Serbiens um eine Friedensvermittlung gab die Erklärung Montenegro's, daß es nicht Willens sei, mit seinen Erfolgen fremde Mißerfolge zu decken. Montenegro erklärte, daß, nachdem es mit Rußland Krieg geführt, es nun auch mit Vortheil Frieden schließen wolle. — Gestern wurde bei Alexinaß weiter gekämpft. Ob es Serbien mit dem Friedensschluß Ernst sei, wird bezweifelt, solange Ritsitsch Minister ist. — Vor Alexinaß sind 50 türkische schwere Marinegeschütze angekommen.

Wien, 29. Aug. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel, daß auf Betreiben Midhat Pascha's der Minister-Rath unter Zuziehung der Großwürdenträger im Principe der Thronwechsel und die Proclamation des Erbprinzen Abdul Hamid zum Sultan beschlossen habe. Diese unmittelbar bevorstehende Aenderung werde sich jedenfalls vor Beginn des nächsten Ramazan vollziehen.

Bad Gastein, 25. Aug. Seit heute früh ist hier ununterbrochener dichter Schneefall. Der Schnee liegt schußhoch in den Straßen; Bäume sind unter der Schneelast gebrochen. Der Schneefall dauert fort.

Hofgastein, 28. August. In Folge des gestrigen Schneefalles sind zwei Bauern erfroren.

Brüssel, 28. August. In diplomatischen Kreisen hält man eine europäische Konferenz für unumgänglich, da man glaubt, daß Rußland nunmehr die bulgarische Frage anregen werde.

London, 28. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Belgrad, 27. Aug.: Die seitens der Regierung eingeleitete Friedensaktion wird von der Bevölkerung ungünstig aufgenommen. Die Unzufriedenheit mit den friedlichen Tendenzen der Regierung ist im Wachsen begriffen. Die Zeitung „Istok“ brachte einen kriegerischen Artikel, welcher allgemein als Ausdruck der öffentlichen Meinung angesehen wird. Die Regierung hat, vielleicht unter dem Eindruck dieser Stimmung, die von den Konsuln geforderte Einstellung der Feindseligkeiten verweigert.

Die Situation ist verzweifelt ernst, so ernst, daß uns selbst eine russische Kriegserklärung an die Türkei und deren Bundesgenossen heut nicht mehr überraschen würde, denn Rußland hat guten Grund, im Falle eines Krieges sich auf die wohlwollendste Neutralität Deutschlands zu verlassen. Fürst Bismarck und mit ihm das deutsche Reich hat nicht die Dienste vergessen, welche Rußland 1870 uns leistete, als es uns den Rücken frei hielt gegen eine bereits zum Vorschlagen bereite zweite feindliche Armee, die damals ihr Königgrätz nicht vergessen hatte. In Petersburg selbst verbirgt man nicht, daß die Eventualität eines Krieges bereits ernstlich in Erwägung gezogen wird und die friedlichen Worte des Kaisers Alexanders haben wohl ihren Werth insofern, als sie Europa vor einem leichtsinnig vom Zaun gebrochenen Krieg schützen, aber sie versprechen nicht den Frieden für jeden Fall, sie versprechen gewiß nicht den Frieden auch für den Fall, daß die Reichsstädter Vereinbarungen ein Loch bekommen bei den Verhandlungen in Konstantinopel &c. Im Uebrigen telegraphirt uns unser wohlunterrichteter Pariser Spezialcorrespondent unterm 28. ds.: England unterstützt die Forderung der Pforte, daß Fürst Milan vor Beginn der Friedensverhandlungen direkt und persönlich beim Sultan entgegenkommende Schritte thue. Fürst Milan hat diese Forderung abgeschlagen, ebenso Fürst Nikita, dem die gleiche Demüthigung von der Pforte zugemuthet wird. Rußland wendet ein, daß die serbische Frage untrennbar sei von der bosnisch-herzegowinischen und schlägt deshalb einen vorläufigen Waffenstillstand vor ohne jede Bedingungen. (B. T.)

Belgrad, 25. Aug. Alexinaß wird von den Serben kräftig behauptet. Die Friedensverhandlungen werden hier als aussichtslos bezeichnet, die Waffen allein werden entscheiden müssen.

Semlin, 26. Aug. Großer Jubel herrscht in Belgrad. Eschernajeff gratulirte dem Fürsten zu dem glänzenden und vollständigen Siege über die Türken. Die Hauptentscheidung fiel nordöstlich. Eyub Pascha wurde total geschlagen und auf türkisches Gebiet zurückgeworfen. Horvatovic erschien, wie zu Belgrad erzählt wird, im Rücken der Türken und warf das Centrum derselben auf den linken Flügel, worauf der rechte isolirte Flügel unter Eyub von den Serben angegriffen und total zersprengt wurde. Die Türken liegen stehend ihre Verwundeten zurück. Das Friedenswerk ist indeß durch den Sieg nicht gefährdet. Nikitsch ist sogar für die Mediation gewonnen, indem er jetzt hofft, einen ehrenvollen Frieden auf der Basis des status quo ante abzuschließen. An einen Ministerwechsel ist darum nicht zu denken.

Athen, 25. August. Der Aufstand auf der Insel Candia ist im Zunehmen begriffen. Hier bilden sich bereits griechische Freiwilligencorps zur Unterstützung der Candioten.

Zimmer zu spät.

Humoreske von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Der Bürgermeister lächelte verschmitzt, und war im Innern fest entschlossen, den Freund nur als Bräutigam in die Heimath zurückzubringen, eine solche günstige Gelegenheit lehrte sicherlich nicht wieder, während seine Gattin mit nachdenklicher Miene den Blick nicht von der Gegend abwandte. Ihr that es so weh, den guten Adalbert als Mitglied einer solchen Familie sich zu denken, lieber mochte er unbeweibt bleiben zeitlebens.

Es ist etwas Gewöhnliches im Menschenleben, daß uns die größte Freude, der höchste Genuß im Augenblick des Erscheinens durch irgend einen oft unbedeutenden Zwischenfall verbittert und in's Gegentheil verwandelt wird. So erging es der Bürgermeisterin mit dieser langersehnten Rheinreise.

Unsere kleine Gesellschaft machte keinen weiteren Abstecher, sondern fuhr den Rhein hinauf bis nach Mannheim, wo nur noch die kleine Eisenbahnstrecke nach Heidelberg ist, welche kaum eine halbe Stunde dauert.

Hier, dicht am Ziel, überfiel den Senator auf's Neue die unerklärliche Vangigkeit vor den heirathsfähigen Töchtern der Geheimen, besonders, als er das ungewöhnlich fernste Gesicht der Bürgermeisterin anschaute. Er hätte gern das Hasenpanier ergriffen, um dem drohenden „Zu spät“ zu enttrinnen.

Doch es ging nicht, Herr Adalbert Kühn führte seinen Namen nicht in der That, er besaß wenig Kühnheit im Leben und konnte auch jetzt zu keinem Entschlusse gelangen.

Der Bürgermeister hatte die Billets gelöst und ein Coupe

zweiter Classe die Reisenden bereits aufgenommen. Es war die höchste Zeit, denn schon lönte das Signal zur Abfahrt.

„Herr Gott, wo ist der Senator?“ schrie Kleinpaul plötzlich entsetzt auf. „Ich denke er stieg mit uns ein?“

„Sein Dämon wird ihn wieder gepackt haben“, lächelte die Bürgermeisterin etwas boshaft.

„Dann werde ich ihn suchen!“ sagte die Frau Geheime resolut. „Ich bin hier wie zu Hause.“

Ein gellender Pfiff und der Zug setzte sich in Bewegung. „Adalbert!“ Unglücksmensch, schon wieder „Zu spät!“ schrie der Bürgermeister, welcher ihn in diesem Augenblick draußen zu sehen wähnte.

Fort brauste die Lokomotive und mit einer bösen Miene sank die Frau Geheime auf das weiche Polster zurück.

„Er wird mit dem nächsten Zuge nachkommen“, tröstete Herr Tobias Selbstfuß. „Die halbe Stunde ist eigentlich keine große Versäumniß.“

Der Bürgermeister war verstimmt, dieses „Zu spät“ konnte möglicherweise wieder ein abscheuliches Omen für den Heirathscandidaten sein und sein schöner Plan wieder auf's Neue zu Wasser werden, während seine Gattin sich heimlich darüber freute und nichts sehnlicher wünschte, als den Senator nicht eher, als auf der Rückreise, wieder zu finden. War sie doch überzeugt, daß der Bürgermeister es nicht lange ohne denselben in Heidelberg aushalten und schnell wieder zur Abreise drängen werde.

IV.

Mittlerweile war es dem guten Herrn Adalbert Kühn curios ergangen und er nicht im Mindesten betrübt darüber, daß der Zug ohne ihn abgefahren sei, im Gegentheil schien er diesmal in seinem verhängnißvollen „Zu spät“ einen Fingerzeig des Glückes zu erblicken.

Als er nämlich eilig der Gesellschaft folgte, um sich nicht selbst auf dem Bahnhof zu Mannheim zu vergessen, vermißte er plötzlich die kleine Handtasche, welche verschiedene nothwendige Reiseutensilien enthielt, — ein Umstand, der auch den Vorsichtigsten einmal passieren kann.

Angestlich lehrte er in den Wartesalon zurück und fand den vorhin von ihm eingenommenen Platz von einer jungen Dame besetzt, — die Handtasche jedoch nicht.

„Sie erlauben, mein Fräulein,“ stotterte er etwas hastig und verwirrt. „Haben Sie auf diesem Stuhle nicht zufällig eine kleine Reisetasche bemerkt?“

„Auf diesem Stuhle?“ fragte die Dame, sich erstaunt erhebend. „Dann müßte ich mich ja darauf gesetzt haben!“

„Freilich, freilich, und das wäre doch nicht gut möglich“, fuhr Adalbert ängstlich mit den Augen umhersehend fort. „Verzeihen Sie deshalb, mein Fräulein, — sie ist nirgends zu sehen, das ist fatal, aber läßt sich verschmerzen, kann es in Heidelberg ersetzen!“

„Sie reisen nach Heidelberg?“ rief die junge Dame. „Ach, mein Gott, da pfeift es schon, nun komme ich doch am Ende zu spät!“

„Haben Sie denn schon ein Billet?“ fragte Adalbert hastig. „Gewiß, — es wäre zu fatal, wenn ich den Zug verpaßten sollte!“

Ohne ihn weiter zu beachten, eilte sie hinaus, der Senator im Sturmschritt hinterher: hatte doch der Bürgermeister sein Fahrbillet — wo sollte er diesen so schnell finden?

Der verhängnißvolle Pfiff ertönte, schon war der Zug in Bewegung, als Adalbert noch an den Coupes II. Classe umherirrte.

„Zu spät!“ sprach die junge Dame aus dem Wartesalon plötzlich wehmüthig an seiner Seite.

Er schrak heftig zusammen, das ominöse Wort gemahnte ihn zu schrecklich an sein altes Mißgeschick, und zum ersten Male blickte er sie aufmerksam an, wobei er sich gestehen mußte, daß es ein paar schöne, interessante Augen waren, die ihn wehmüthig anschauten und dann dem davondraufenden Zuge nachblickten.

Die Dame schien das Backfisch-Alter schon ziemlich weit hinter sich gelassen zu haben, sie mochte wohl fünf- bis sechsundzwanzig Jahre zählen. Doch sah das freundlich ernste Gesicht so frisch und unentweicht aus, und um den hübschen Mund schwebte ein so milder, anmüthiger Zug, daß es dem Senator ganz wunderbar unter der linken Westentasche wurde und er zum ersten Male in seinem Leben das „Zu spät“ nicht bereute. (Fortf. folgt.)

Merke!

— Ein kleines Andenken. Von der Ausstellung in Philadelphia berichtet ein amerikanisches Blatt folgende Geschichte: „Die Liberalität der deutschen Verleger, die es gestattet, die ausgelegten Sachen genau zu prüfen, während die Amerikaner fast alles hinter Schloß und Riegel paden, wird oft schlecht belohnt, und der Vertreter unseres heimathlichen Buchhandels hat seine liebe Noth, alle die Schätze zu büten. Neulich saßte er zwei elegante Damen ab, die gerade mit einer Prachtausgabe der Beethoven'schen Sonaten das Weite suchten, und als diesem ihrem Fortkommen ein Ziel gesetzt wurde, ganz naiv behaupteten, sie hätten geglaubt, Jedermann dürste sich ein so kleines Andenken mit nach Hause nehmen.“

— Der Vater der Schicksalstragödien, Adolph Mülller, war so eitel auf seinen Dokortitel, daß er einst dem Buchhändler Bieloweg in Braunschweig, der in einem Briefe den Titel vergessen hatte, ganz entrüstet schrieb: „Ich verlange, mit allen meinen Würden angesprochen zu werden; ich lasse ja, wenn ich Ihnen schreibe, auch niemals das Vieh weg.“

Schulden-Liquidationen.

Zu nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubiger läßt die gesetliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Aus-schrei-bende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	16. August 1876.	Jakob Baitinger, Rothgerber in Nagold.	8. November, Vormittags 9 Uhr.	Nagold.	Ferienfache. Liegenschafts-Verkauf am 7. Novbr. 1876, Vormittags 11 Uhr.

Nagold. Vermißter Pfandbuch-Auszug.

Der von der Unterpfandsbehörde Egenhausen am 2. Januar 1857 ausgestellte Auszug aus dem dortigen Unterpfandbuch Thl. 3 Bl. 72 über die Pfandbestellung der Christian Henßler, Saisensieders Wittwe von Altenstaig, gegen ihre 4 Kinder unter Pflegschaft des Johann Georg Stiehl, Schlossers in Altenstaig, für deren zur Hand genommenes Vettergut im Betrage von 100 fl. — ist verloren gegangen.

Der unbekannt Inhaber dieser Urkunde wird hiedurch aufgefordert, dieselbe binnen drei Monaten hieher vorzulegen oder deren Besitz anzumelden, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt würde.

Den 29. August 1876.

K. Oberamtsgericht. J.-Ass. Probst.

Nagold. Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbecataster (Steuerkapitale) der Gewerbetreibenden in der Gemeinde Nagold durch die Cataster-Commission gemäß Art. 96, Abs. 2 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes, 21 Tage lang, vom 5. bis 25. September incl. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines Gewerbs steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals), das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97, Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Cataster-Commission zu richten und längstens bis zum 28. September bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 97, Abs. 3.)

Zu Vermeidung von Mißverständnissen wird bemerkt, daß die Steuer-Kapitale nicht wie die bisherigen nach dem Gesetz von 1821 bestimmten Catastersätze den

Betrag der künftigen Steuer ausdrücken, daß vielmehr der Betrag der zu entrichtenden Steuer nach Art. 10 des Gesetzes für jede Etatsperiode durch das Finanz-Gesetz bestimmt wird, so daß, wenn z. B. ein Steuerbetrag von 3% gesetlich verabschiedet würde, auf 100 M. Steuer-Kapital 3 M. Steuer kämen.

Stadtschultheißenamt. Engel.

Altenstaig Stadt. Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Christian Friedrich Bock, Schreiners hier, kommt die vorhandene in No. 92 und 95 dieses Blattes speziell beschriebene Liegenschaft im

Gesamt-Anschlag von 3000 M. angekauft zu 2,934 M. zu Folge Beschlusses der Gläubigerschaft vom 28. d. Mis. am

Montag den 4. Septbr. d. J., Nachmittags 5 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im wiederholten und letzten Aufstreich zum Verkauf, bei dessen Ergebnis es sein Bewenden hat.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige der Verkaufs-Commission unbekannt Kaufslustige, sowie deren Bürgen gemeinberäthliche Vermögenszeugnisse mitzubringen haben.

Den 28. August 1876.

K. Amts-Notariat. Dengler.

Altenstaig Dorf, Oberamt Nagold.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeinewald Enzswald:

- 11 Rm. buchene Scheiter,
- 4 Rm. buchene Prügel,
- 70 Rm. tannene Scheiter,
- 24 Rm. tann. Ausschuhholz,
- 2 Langbuchen mit 0,50 Rm.,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 28. Aug. 1876.

Schultheiß Raft.

Revier Thumlingen.

Klafter-, Stockholz- und Reisach-Verkauf.



Aus dem Staatswald Döbele Mittwoch den 6. Septbr., Morgens 10 Uhr, in Altmisra:

15 Rm. tannene Scheiter, 50 Rm. tannene Prügel, 3 dto. Anbruch, 12 Rm. tannene Brennrinde, 27 Stück tannene Stöcke im Boden, geschätzt zu 7 Rm. und 230 St. unaufgebundenes tann. Reisach.

Oberkollwangen, O. Calw.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 1. Sept. d. J., von Vormittags 10 Uhr an,

werden aus den hiesigen Gemeinewaldungen 867 Rm. Nadelholzscheiter und 898 " dto. Prügelholz auf dem Rathhause hier zum Verkauf gebracht.

Gemeinderath.

Zwerenberg.

Lang- und Brennholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeinewaldungen werden am

Montag den 4. Sept. d. J., von Morgens 9 Uhr an:

211 Rm. Scheiter und Prügel zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft im Ort beim Rathhause. Am Dienstag den 5. Sept., Morgens 10 Uhr,

wird auf dem Rathhause das in den Gemeinewaldungen zubereitete Lang- und Klobholz, ca. 135 Rm., zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich einladet der Gemeinderath.

Wildberg.

Ein tüchtiger Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Schuhmacher Pistor.



Wenden.
Bei der hiesigen Armentasse
liegen
215 M.
zum Ausleihen parat; eine Kündigung wäre
nicht zu befürchten.
Rechner **Walz.**

Das jährliche
Missionsfest
wollen wir wiederum am 1. Sonntag im
Monat September — 3. Sept. Nach-
mittags 1 1/2 Uhr feiern, und laden hiezu
die Missionsfreunde herzlich ein.
Nagold, den 25. Aug. 1876.
Der Ausschuß.

Altenstaig.
Sedansfeier.
Am nächsten Samstag den
2. Septbr.
feiert der hiesige **Krieger-
Verein** den Tag von **Sedan**
auf folgende Weise:
Morgens Böllerschüsse. — Vormittags
10 Uhr Gottesdienst. — Nach Beendigung
desselben Zug durch die Stadt. — Festessen
im Lokal. — Geselliger Nachmittag. —
Abends 7 1/2 Uhr musikalische Unterhaltung
im Lokal unter Mitwirkung des hiesigen
Liederkränzles.
Es werden sämtliche, namentlich auch
die verehrl. H. passiven Mitglieder, so-
wie Freunde der Sache freundlichst ein-
geladen.
Der Ausschuß.

Wiltberg.
Danksagung.
Ein Anonymus hat die Herren Gemeindevor-
räthe Böhmle und Wiedmaier, sowie Herrn
Wiedmaier, Bürgerauschußmitglied, so
schön zum Neujahr 1876 seine Glückwünsche
dargebracht und neuerdings auch mich dem
Königlichen Stadtpfarramt unter freund-
lichen Segenswünschen empfohlen. Da ich
mich gedrungen fühle, hiefür zu danken,
den freundlichen Anonymus aber nicht kenne,
indem er wahrscheinlich, um mir den Dank
zu ersparen, seinen Namen nicht genannt
hat, so spreche ich hiemit meinen gebührenden
Dank öffentlich mit dem Wunsche aus, daß
es dem unbekanntem Menschenfreund gel-
lingen möge, bei künftiger Gemeindevor-
wähl seinen sehnlichsten Wunsch, durch
die Pforte des Rathhaus-Himmels einzu-
gehen, erfüllt zu sehen.
Carl Treiber, Spitalvater.

Bödingen.
Wirtschafts-Verkauf.
Ich bin Willens, meine
Wirtschaft zur Bödinger
Sägmühle mit ungefähr
zwei Morgen Feldern zu verkaufen. Die
Wirtschaft ist, da solche an der Waldach-
straße gelegen, sehr frequent und kann
dieselbe unter Umständen auch auf 3 Jahre
verpachtet werden. Liebhaber können be-
hals täglich einen Kauf oder Pacht ab-
schließen mit
J. G. Kähler, Sägers Wittwe.

Tübingen.
en gros. en detail.
Bruchbandagen
jeder Art, verfertigt nach 30jähriger Er-
fahrung, hauptsächlich auch für schwierigere
Fälle unter Garantie.
Lud. Armbruster,
(H. 72,248.) prakt. Bandagist.

Gut bei Lungenleiden!
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.
Soest, den 10. Januar 1876.
Wöchte Sie erlauben, mir doch sobald wie möglich 5 ganze Flaschen
Fenchelhonig*) für 9 Mark zuzusenden. Ich habe mir ein Paar Flaschen
von Görde mitgebracht, leide schon ein Jahr an der Lunge und habe mich
von diesen beiden Flaschen sehr gut befunden. Das Geld habe ich per
Postanweisung geschickt.
Mit Achtung **Wilhelm Wäcker,**
per Adresse des Herrn Gustav Schulerburg.
*) Allein echt zu haben in Nagold bei
Gottlob Knobel.

Das 1. Heft der
Illustr. Welt 1877, vollständig in
20 Heften à 35 f;
Der deutschen Familienblätter, Preis
per Heft 20 f;
Der Illustrirten Chronik, per Heft
20 f
Das Buch für Alle, per Heft 30 f
liegen zur Ansicht vor und werden Be-
stellungen hierauf angenommen von der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Nagold.
Meinen geehrten Kunden diene zur ge-
fälligen Nachricht, daß ich mich veranlaßt
sehe, meine
Schnittlöhne
vom 1. September d. J. an durchweg um
40 % zu erhöhen.
Eug. Lustnauer,
Sägmühlebesitzer.

Kinderkrüften!
Der weiße Brust-Syrup
von G. A. W. Mayer, den ich bei
Herrn Apotheker Rothenhäuser hier
kaufte, hat meinem Kinde für Husten
wirklich vortheilhafte Dienste geleistet.
Korsbach.
D. Müller, Drechslermeister.
Obiges Hausmittel stets echt bei
Fr. Stockinger in Nagold,
Chr. Burghard in Altenstaig.

Nagold.
Oefen, Herde,
rohes, emaillirtes u. verzinnnes Kochgeschirr,
Hoheimer und amerik. Gupfplüge,
fertige Pfluguntergestelle,
Pflugriester und Stahlschereen,
Strohkuhlrahmen und Puhwühlräder,
Wagenbüchsen und Wagenmüden,
Radschuh und Radschuhsohlen,
Bügeleisen und Waffeleisen,
Zinn, Blei und Messing,
Zink, Blech und Drath
billigst bei
Gottlob Knobel.
Auch kauft alt Zinn, Messing und Eisen
Obiger.

Nagold.
Ein
Bierbrauer-Lehrling
aus guter Familie oder auch ein erst aus
der Lehre getretener Bierbrauer kann so-
gleich eintreten bei
Geyer, z. Anker.

Altenstaig.
Gesellen-Gesuch.
Ein Schuhmachergeselle findet dauernde
Beschäftigung bei
Job. Gg. Schilling.

Nagold.
Ein aus der Lehre getretener
Bäcker-Bursche
findet sogleich eine Stelle bei
Gottlob Schweikle, Bäckermeister.

Nagold.
**Lehrlings- oder Gesellen-
Gesuch.**
Einen geordneten Knaben, der die Schlof-
ferei erlernen will, oder auch einen erst
aus der Lehre getretenen Gesellen nimmt
sogleich an
Schlosser Friedr. Benz.

Nagold.
**Horndrechsler, Knopfmacher,
Kammacher, Beingraveur** sin-
den Beschäftigung bei
Friedr. Maier.
Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn
selbige nicht angeboren und bekämpft
sicher alle mit Harthörigkeit verbund.
Uebel, à Fl. 18 Sgr. versendet
C. Chop, Apotheker, Hamburg.

Altenstaig.
Eine große Partie frisches
Schweineschmalz
verkauft sehr billig
M. Raschold.

Nagold.
**Die Verloosung des
Delgemäldes**
Maske aus einem Künstlerfest von G.
Gaul" kann erst am 2. Oktober d. J.
stattfinden. Loose sind bis dahin zu haben bei
W. Hettler, Kaufmann,
H. Schuster, Oberamtsbaumeister
und in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Sprechsaal.
Nagold. Die Sedansfeier scheint in
unserer Stadt diesmal mit weniger Stanz und
Aufwand begangen zu werden; denn neben der
Verwilligung der Väter der Stadt von 300 M. zu
Gestrichungen, Preispringen und Kletterbaum
für die Schuljugend ist bis zur Stunde nichts
von Stirkgang, Festzug, Beflaggung, Einladung
zur Betheiligung der Eltern an der Feier, ge-
selliger Abendunterhaltung u. öffentlich laut
geworden. Gält man hier diese Feier vielleicht
schon so selbstverständlich, daß eine öffentliche
Belanntmachung hierüber für überflüssig erach-
tet wird? Wenn unter dieser Annahme eine
Anzeige über die Form der Feier unterblieb,
so sind wir es zusrieden, glauben aber, daß
die Einwohnerschaft doch noch darauf aufmerk-
sam gemacht werden sollte.

Frucht-Preise.
Altenstaig, 23. August 1876.

Dinkel	10 40	9 76	9 30
Haber	11 50	10 79	10 —
Roggen	—	11 50	—

Calw, 25. August 1876.

	M. Pf.	R. Pf.	M. Pf.
Kernen, alter	12 50	8 56	12 50
Dinkel, alter	9 50	9 33	9 10
Haber, alter	10 —	10 —	10 —
Haber, neuer	—	—	—

Tübingen, den 25. August 1876.

Dinkel	9 01	12 50	8 11
Haber	9 97	9 62	9 27
Kernen	—	—	—
Mischling	—	—	—
Gerste	—	11 60	—

